

# Naßauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

## Bezugspreis:

Wochenblatt 1,50 Mk., durch die Post zugestellt  
1,82 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

## Gratis-Beilagen:

1. Wochensonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. Naßauer Landwehr.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender u. Wochenspiegel u. Naßau.

## Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

## Anzeigenpreis:

Die Hebungspreise der Anzeigen oder deren Raum  
15 Pfg. Nebenanzeigen kosten 40 Pfg.

## Anzeigen-Aufnahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abdruck nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telegraphisch: Nr. 8.

# England erklärt Deutschland den Krieg.

WB Berlin, 5. Aug. Gestern Abend 7 Uhr gab der englische Botschafter Goschen im Auswärtigen Amt die Kriegserklärung Englands ab und forderte die Pässe.

## Der deutsche Reichstag und die nötigen Kriegskredite.

WB Berlin, 4. Aug., 12 Uhr mittags. Dem deutschen Reichstag ist ein Nachtragsetz zum Haushalts-Gesetz für 1914 zugegangen, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, zur Bekämpfung einmaliger Ausgaben eine Summe von fünf Milliarden im Wege des Kredits flüssig zu machen.

## Thronrede des Kaisers.

WB Berlin, 4. Aug., 1 1/2 Uhr mittags. Der Kaiser eröffnete um 1 Uhr im Saale des Königl. Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages. In der Thronrede wird darauf hingewiesen, daß wir fast ein halbes Jahrhundert, besonders in den Wirren des letzten Jahres, stets in erster Reihe standen, um den Völkern Europas den Krieg unter den Großmächten zu ersparen. Rußlands Rotte sei unfähig, die Nationalität zu verteidigen; Frankreichs Verfall sei uns nicht unbekannt; es ist alter Groll und Rachlust. Die Thronrede schließt: „In aufgebender Natur, mit reinem Gewissen und mit reiner Hand ergreifen wir das Schwert, nach dem Beispiel unserer Väter, fest und treu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott, kampfbereit vor dem Feind, vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärkt und zu gutem Ende führen will. Auf Sie, geehrte Herren, schaut heute das deutsche Volk, um seine Führer gekürt; lassen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell! Das ist mein inniger Wunsch!“

## Senor der Thronrede.

\* Berlin, 4. August.

Der Kaiser eröffnete heute mittags 1 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren! In schicksalsschwerer Stunde habe ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Wege des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Reizungen anzubieten und seine Stellung in der Welt einzunehmen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist heute gewesen, wie unermüdlich wir in dem Drang und den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen Großmächten zu ersparen.

Die schwersten Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, schienen überwunden. Da tat sich mit der Ermordung meines Freundes, des Erzherzogs Franz Ferdinand, ein Abgrund auf. Mein hoher Verbündeter, der Kaiser und König Franz Josef, war gezwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen gefährliche Unruhen aus einem Nachbarstaat zu verteidigen. Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Österreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bündnispflicht. Uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Aufsturm feindlicher Kräfte zu sichern.

Mit schwerem Herzen habe ich meine Armee gegen einen Nachbar mobilisieren lassen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gekämpft hat. Mit aufrichtigem Leid sah ich eine von Deutschland treu bewachte Freundschaft zerbrechen. Die kaiserlich-russische Regierung hat sich, dem Drängen eines unerträglichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingesetzt, der durch Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges heraufbeschworen hat. Daß auch Frankreich sich auf die Seite

unserer Gegner gestellt hat, konnte uns nicht überraschen. Zu oft sind unsere Bemühungen, mit der französischen Republik zu freundlicheren Beziehungen zu gelangen, auf alte Hoffnungen und alten Groll gestoßen.

Geehrte Herren! Was menschliche Einsicht und Kraft vermag, um ein Volk für die letzten Entscheidungen zu wappnen, das ist mit Ihrer patriotischen Hilfe geschehen. Die Feindseligkeit, die im Osten und im Westen seit langer Zeit um sich gegriffen hat, ist nun zu hellen Flammen aufgelodert. Die gegenwärtige Lage ging nicht aus vorübergehenden Interessenkonflikten oder diplomatischen Konstellationen hervor, sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwollens gegen Macht und Gerechtigkeit des Deutschen Reiches.

Uns treibt nicht Eroberungslust, uns befehlt der unbeugsame Wille, den Pakt zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter.

Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie erleben, wie meine Regierung und vor allem mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, das Feuer abzuwenden. In aufgebender Natur, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.

An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesamter Kraft, in brüderlichem Zusammenstreben mit unseren Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und treu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfbereit vor dem Feind, vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärkt und zu gutem Ende lenken will!

Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute, um seine Kräfte und Führer gekürt, das ganze deutsche Volk. Lassen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell — das ist mein inniger Wunsch.

## Die Kriegserklärung des Reichstages.

Berlin, 5. Aug. Das Ergebnis der gestrigen Beratungen der Reichstagsfraktionen war, daß die Frage wegen der Kriegskredite einstimmig angenommen sei. Der Vorwärts teilt mit, daß die sozialdemokratische Fraktion in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt habe, für alle von der Regierung angeforderten Kredite zu stimmen. Durch Abgabe einer Erklärung werde sie ihren Beschluß begründen.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Alexandrow von deutschen Truppen besetzt.

Hohenhausen, 3. Aug. Hier ist aus zuverlässiger Quelle die Meldung eingegangen, daß deutsche Truppenteile Alexandrow besetzt haben. Alexandrow liegt im Gouvernement Warschau, ist die Grenzstation auf russischer Seite für die Bahnlinie Warschau—Esterkowice.

Alexandrow.

Alexandrow liegt 20 Kilometer von Thorn im Gouvernement Warschau und ist die Grenzstation der Bahn Warschau—Esterkowice.

Hohenhausen, 3. Aug. Eine russische Patrouille wurde von deutschen Truppen überrascht. 50 Russen wurden gefangen genommen, mehrere getötet.

## Artilleriegefechte.

Altenstein, 3. Aug. Bisher haben im allgemeinen nur kleinere Artilleriegefechte stattgefunden.

## Deutsche Truppen besetzen Kalisch.

WB Berlin, 3. Aug. Das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 (Bataillonsgarnison Ostrowo) mit der Maschinengewehrkompanie und das Infanterieregiment Nr. 1 (Ostrowo und Kalisch) sind heute morgen in Kalisch eingedrückt.

## Kalisch.

Kalisch, die Hauptstadt des Gouvernements Kalisch in Russisch-Polen, liegt an der in drei Arme geteilten Prosna und ist der russische Endpunkt der von Warschau nach Deutschland führenden Bahnstrecke. Die Stadt hat etwa 25 000 Einwohner.

## Die Stimmung im Glatz vorzüglich.

Berlin, 3. Aug. Vom kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen:

„Gew. Glatzener beehre ich mich mitzuteilen: Die Stimmung der Bevölkerung im ganzen Glatz ist vorzüglich. Die Truppen werden bei ihren Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteinrichtungen erkennt an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben, und fordert die kaiserlichen Soldaten auf, keinen Flecken auf den Ehrentempel des kaiserlichen Soldatenruhms kommen zu lassen. Zahlreiche Glatzener melden sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilisierung ist nach den eingegangenen Meldungen bisher im Lande glatt verlaufen.“

## Bayerische Prinzen in der Front.

München, 3. Aug. König Ludwig verabschiedete sich heute vormittags von allen Beamten und Bediensteten des Königshauses, die zu den Fronten einrückten. Der König richtete an die Erschienenen eine herzliche Ansprache. Von den Prinzen des Kgl. Hauses übernimmt der Kronprinz eine hohe Kommandostelle. Am Krieg nehmen ferner teil Prinz Franz als Kommandeur des 2. Infanterieregiments „Kronprinz“, Prinz Heinrich als Eskadronchef im 1. schweren Reiterregiment, Prinz Georg im Freiwilligen Automobilkorps, Prinz Konrad als Regimentsführer im 1. schweren Reiterregiment, Prinz Albert im 1. Feldart.-Reg., Herzog Ludwig Wilhelm als Regimentsführer im 3. Chev.-Reg. Außerdem benachbarten sich Prinz Alfons und mehrere andere Prinzen um Verwendung. Prinz Ludwig Ferdinand dient als Militärarzt.

## Von der deutschen Heeresleitung.

WB Berlin, 3. Aug. Der Große Generalstab hat heute früh den Pressevertretern erklärt:

Vorerst gibt es nur eine Forderung: Vertrauen, unbedingtes Vertrauen in unsere oberste Heeresleitung; das weitere wird sich schon finden! Der Generalstab wird mit seinen Meldungen auf keinen Fall Schönfärberei treiben, sondern er wird sachlich und offen alles sagen, was zu sagen ist; wir sagen entweder nichts, aber wenn wir etwas sagen, ist es wahr!

## Die deutsche Mobilisierung klappt famos.

Berlin, 3. Aug. Nach den bei den militärischen Zentralbehörden eingegangenen amtlichen Nachrichten ist die Mobilisierung unseres Heeres und unserer Flotte bisher ganz vorzüglich verlaufen. Alles ging wie am Schnürchen. Die Zusammenziehung der Einberufenen, ihre Beförderung an die angewiesenen Plätze, kurz alles hat tadellos geklappt. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist glänzend gerechtfertigt. Besondere Hervorhebung verdient die Stimmung unter den Einberufenen. Volle Hingabe und Begeisterung, aber auch von dem Ernst der Stunde durchdrungen, sind alle der Befehlsbefolgung gefolgt. Das deutsche Volk darf die Zuversicht hegen, daß auch die weiteren militärischen Maßnahmen in der gleichen Ordnung und Planmäßigkeit ausgeführt werden.

## Seid guten Muts!

\* Düsseldorf, 2. Aug. Der Regierungspräsident Dr. Kruse versammelte heute die Mitglieder des Regierungskollegiums zu einer Vollversammlung und eröffnete sie mit folgender Ansprache:

Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Mobilisierung befohlen hat, stehen wir hier in einer entscheidenden Stunde. Noch ist zwar der Krieg nicht erklärt, aber wir müssen jeden Augenblick auf den Eintritt kriegerischer Ereignisse gefaßt sein. Vor 100 Jahren wurde zwischen dem Kaiser von Preußen, dem Kaiser von Österreich und dem Kaiser von Rußland die heilige Allianz zum Zwecke eines ewigen Friedens zwischen ihren Völkern geschlossen, seitdem hat sie vieles angedeutet. Vor bald 50 Jahren kämpften wir gegen Österreich, jetzt steht wir auf Leben und Tod mit ihm verbunden. Heute gilt es, unsere germanische Kultur zu verteidigen gegen die Unkultur des Slaventums und die Ueberkultur des Judentums, und in dieser Verteidigung stehen nicht einmal alle germanischen Völker auf unserer Seite. Die Schweiz, Holland und die nordischen Reiche werden bestenfalls ihre Neutralität erklären, und was England tun wird, steht noch ganz dahin. Schon lange mühten wir mit der Möglichkeit eines Krieges rechnen. Geräumte Zeit schien es, als ob englischer Handelsneid uns an einer friedlichen Entwicklung unserer Kräfte hindern, oder als ob der Nachdruck der Franzosen uns ins Feld rufen würde. Statt dessen ist es heute in erster Linie die Vorlust des Panislawismus, die uns die Waffe in die Hand zwingt. Dieser Ausdruck eines Krieges trifft uns in einer für uns möglichst günstigen Lage. Die Reichsbank hat seit Jahren große Goldvorräte angesammelt. Unsere Ernte, die fast durchwegs gut zu werden verspricht, versorgt uns auf lange Zeit mit dem notwendigsten Getreide. Zwar werden die Erntearbeiten durch die Einziehung vieler in der Landwirtschaft tätiger

Personen erschwert werden, ich habe aber bereits die Landräte und Oberbürgermeister angewiesen, durch die öffentlichen Arbeitsnachweise für die Beschaffung von Ersatzkräften mit allen Mitteln tätig zu sein. Ebenso werden die Schulkinder und die Schüler der höheren Schulen wesentliche Dienste leisten können. Ferner ist nach der letzten Zählung der Bestand an Vieh besonders an Schweinen, gerade auch im hiesigen Bezirk stark gestiegen. Ein Mangel an Lebensmitteln ist also in keiner Weise zu befürchten. Unsere heiligsten Gebete begleiten unsere Armee. Vor allem gedenken wir in dieser Stunde unseres kaiserlichen Herrn, des wahren Friedensfürsten, der seine Friedensliebe bis zum Äußersten betätigt hat im Gegensatz zu dem „Friedensgarden“.

Der Regierungspräsident schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und verabschiedete dann in bewegten Worten diejenigen Herren, die zu den Waffen gerufen sind, und denen er am Schluß der Sitzung noch ein herzlich Lebewohl und auf Wiedersehen zuriel.

## Manifest des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 3. Aug. Der Staatsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgendes Manifest des Königs:

An mein Volk! An mein Volk wende ich mich mit wärmster landesväterlicher Teilnahme innig an jeden treuen Sohn des Landes. Insbesondere erlaube ich Gottes Segen für unser teures deutsches Vaterland und unser heilig geliebtes Württemberg. Für die deutsche Nation gilt es, gegen die hochverrückten Feinde des Vaterlandes aufzustehen und in den für aufgewungenen Kampf um die höchsten Güter einzutreten. Begeistert folgen auch wir Württemberger dem Rufe des Kaisers. Mehr als je leitet uns der heimatliche, so oft bewährte Wahlspruch: Furchtlos und freudig Große Opfer müssen in der bevorstehenden schweren Zeit gebracht werden. Mächtige Feinde greifen unsere friedliche Arbeit, unsere Unabhängigkeit, unsere Ehre an. Wer ich vertraue zuversichtlich auf den guten Geist meines Volkes, das in Entschlossenheit und Hingabe hinter seinen Bundesfürsten nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut und Kraft der Zukunft entgegen. Der allmächtige Gott wird unsere gerechte Sache schützen.

Stuttgart, 2. August 1914. gez. Wilhelm.

## Eine Ansprache des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 3. Aug. Der Großherzog verabschiedete gestern die verschiedenen Truppenteile, bei welcher Gelegenheit er etwa folgendes sagte: Soldaten! Ich bin gekommen, um Euch Lebewohl zu sagen. Es ist ein tiefersamer Augenblick, in dem Ihr Euch anseht, dem Rufe des obersten Kriegsherrn zu folgen. Ihr sollt antworten in den Krieg, in den Kampf, der uns aufgewungen worden ist, in dem jetzt die Sicherheit des Reiches angesetzt ist. Nun gilt es, daß die Armee Zeugnis ablege von dem, was sie in langer Friedensarbeit erlernt hat. Ihr Mecklenburger dürft teilnehmen und für die Sicherheit des Reiches einstehen. Da zieht freudig und tapfer hinaus. Die Arbeit wird keine leichte sein, aber denkt an die Geldtaten der Väter. Was sie vermochten, tut ihnen nach. Folgt den Offizieren vertrauensvoll und mutig. Vertraut Eurem Gott und Herrn. Ich sage Euch hiermit Lebewohl. Den Eid aber, den wir dem obersten Kriegsherrn gelobt haben, erneuern wir. Präsentiert das Gewehr! Der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, Hurra! Hurra! Hurra!

## Der Kampf gegen die Spione.

Dem deutschen Publikum erwidert jetzt eine außerordentlich bedeutsame Aufgabe. Es hat sich ergeben, daß uns das Ausland mit Spionen und Personen, die zur Ausübung verbrecherischer Anschläge bestimmt sind, geradezu überschwemmt. Es sind bereits zahlreiche Versuche unternommen worden, wichtige Kunstbauten, Eisenbahnbrücken, Tunnel und dergleichen zu sprengen, um den Aufmarsch unserer Truppen zu stören. Ein jeder solcher Versuch wird unter den obwaltenden Umständen unaussprechlich mit dem Tode bestraft. Alle bisherigen Versuche französischer und russischer Agenten in dieser Richtung sind glücklicherweise erfolglos geblieben. Die Täter sind sofort erschossen worden. Jedermann aus dem Volke hat die heilige Pflicht, was in seinen Kräfte steht, dazu beizutragen, daß derartige verbrecherische Anschläge auch weiterhin unmöglich gemacht werden. In einer ganzen Reihe von Fällen hat das Publikum bereits in dankenswerter Weise wertvolle Unterstützung bei der Verhinderung solcher Anschläge und bei Enttarnung von Spionen dadurch geleistet, daß es auf verdächtige Personen aufmerksam machte, von verbrecherischen Plänen Anzeige erstattete oder rücksichtslos und in schroffer Form persönlich eingriff. Diese Mitwirkung jedes einzelnen aus der Bevölkerung zum Schutze des Vaterlandes muß noch verstärkt werden. Wir sind rings von Spionen umgeben. Trage jeder Mann dazu bei, ihre Untrübsamkeit zu machen, indem er die Polizei oder deutsche Offiziere auf Verdächtige, namentlich ausländische Sprechende, Hinweis und deren Feststellung veranlaßt, und indem er von den etwa zu seiner Kenntnis gelangenden Anschlagplänen Mitteilung macht. Auch das unwesentlichste Erscheinende kann dabei von Bedeutung sein. Eine sogenannte „Spionensucht“ kennen wir nicht, wohl aber muß sich jeder seiner Pflicht gegen das Vaterland auch in dieser Hinsicht bewußt sein. Wer diese Pflicht erfüllt, erwirbt sich ein Verdienst um Kaiser und Reich.

Berlin, 3. Aug. Im Rheingold wurde heute Abend ein russischer Spion, der Stabsarzt

uniform angelegt hatte, verhaftet. In der Berliner Bevölkerung ist man sehr aufmerksam auf Aussen, weil es verschiedentlich vorgekommen ist, daß sich russische Spione der deutschen Uniform bedient haben.

**Stuttgart, 3. Aug.** Beim Munitionsdepot in Ludwigsburg erschoss der Militärposten einen Mann, der sich an das Depot heranzuleiden versuchte. — Das Generalkommando erläßt eine Bekanntmachung, die besagt, daß an einer Stelle des Königreichs Württemberg der Telegraphendraht zerhackt worden sei. Die Truppen hätten Anweisung, auf Verbrecher sofort zu schießen. Die gesamte Bevölkerung wird aufgefordert, an der Verhaftung der Verbrecher mitzuwirken.

**Berlin, 3. Aug.** Auf dem Potsdamer Platz an der Normaluhr wurde heute ein russischer Spion verhaftet, der in der Uniform eines Vorbesuchers spazieren ging. Die Uniform sah allerdings wenig offiziersmäßig und unvorchriftsmäßig aus. Er fiel dem Publikum auf. Es folgten ihm zwei Soldaten, die seine Verhaftung veranlaßten, da er keinen Widerstand entgegensetzte. Er sprach nur gebrochen Deutsch.

**Berlin, 3. Aug.** Auf dem Alexanderplatz sind zwei Russen in deutscher Schustertracht durch Schulleute verhaftet worden. Die Entlassung gelang durch die Aufmerksamkeit eines Engroschläichters, der bemerkt hatte, daß sich die Verhafteten hinter Verkleidungen verborgen.

Eine aufsehenerregende Verhaftung erfolgte laut „Nationalztg.“ heute vormittag unter den Linden. Ein Mann, der die Uniform der deutschen kaiserlichen Marine trug, erludte einen etwa 12jährigen Knaben, ihm seinen Koffer zu tragen. Dem Jungen fiel es auf, daß der Offizier nur mangelhaft Deutsch verstand. Er wandte sich an einen zufällig des Weges kommenden deutschen Offizier. Dieser schloß sofort aus dem Sitz und der Art der Uniform Verdacht, rief dem Fremden den Uniformrock auf und ersuchte ihn um Angabe seiner Nationalität. Da sich der Fremde hierzu nicht verstehen wollte, veranlaßte der Offizier seine Verhaftung. Zwei Schulleute nahmen den Spion in ihre Mitte und führten ihn ab. Der Vorgang hatte natürlich ein ungeheures Aufsehen erregt.

**Halberstadt, 3. Aug.** Die gestern verhafteten Spione sind standrechtlich erschossen worden. Soeben wurde am hiesigen Bahnhof ein weiterer russischer Spion verhaftet.

**Landenberg a. W., 3. Aug.** Bei Glasow im Kreise Soldin verhafteten drei Russen, die Eisenbahnschienen zu zerstören. Sie wurden verhaftet.

**Japan und Rußland.**  
**Berlin, 3. Aug.** Infolge des in den Abendstunden entstandenen bisher noch unbestätigten Gerüchtes Japan mobilisierte gegen Rußland, setzte sich eine ungeheure Menschenmenge in Bewegung und zog vor das am Königsplatz gelegene Botschafterpalais, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Hochrufe auf Japan, Deutschland und den Dreibund ausbrachten. Der Botschafter befindet sich zur Zeit im Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichterstatter des „Volksztg.“, er habe noch kein Telegramm aus Japan empfangen, und könne das Gerücht weder bestätigen noch ablehnen.

### Frankreichs Ministerium der Landesverteidigung.

**Paris, 2. Aug.** Das Kabinett Viviani hat sich in ein Ministerium der Landesverteidigung umgewandelt. Viviani bleibt Ministerpräsident, Delcassé hat das Aussen, Clemenceau das Innere, Ribot die Finanzen und General Castelnau den Krieg übernommen. Generalissime wird General Pau.

### Aus Paris.

Von einem Deutschen, der eben aus Paris zurückgekehrt ist, geht der „Frankfr. Ztg.“ ein Bericht zu, in dem es heißt:

„Die allgemeine Mobilmachung wurde in Paris am Samstag nachmittag 5 Uhr bekanntgegeben. Es gab sofort eine fürchterliche Aufregung. Die Botschafter an den Botschafter wurden sämtlich geschlossen und nur noch drei Extrazüge mit Deutschen an die Grenze abgelassen. Alle zurückbleibenden Deutschen befinden sich in erster Gefahr. Es verlautet, daß diese an die spanische Grenze zu Zwangsarbeiten abgedrängt werden sollen. Auf der Straße herrschen Tumulte; Deutsche dürfen sich nicht sehen lassen. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß Calmettes Sohn Caillaux in einem Cafe erschossen habe. Man befürchtet anlässlich der Verhaftung von Naurès den Ausbruch offener Revolution. Es ging das Gerücht, daß Kontinente in Flammen stehe. Ich konnte mich persönlich von der Wahrheit des Gerüchtes nicht mehr überzeugen.“

Zum Schluß erwähnt der Bericht, daß die fliehenden Deutschen in Belgien sehr gut aufgenommen wurden; sie erhielten Freibriefe und sofortige Beförderung nach Deutschland.

### Ruhe in Montenegro.

**Tien, 3. Aug.** Die „Reichspost“ schreibt: Gegenüber den Gerüchten von Kämpfen zwischen österreichisch-ungarischen Truppen wird an hiesiger Stelle mitgeteilt, daß Montenegro keine Feindseligkeiten gegen Österreich-Ungarn eröffnet hat.

**Wien, 3. Aug.** Die „Reichspost“ meldet aus Sofia, daß Serbien die ganze Bevölkerung des serbischen Mazedoniens unter 50 Jahren unter die Waffen gerufen habe.

In Belas (Köprülük) sei es zu einem Bulgaren-Massaker gekommen. Ganze Scharen der mazedonischen Bevölkerung und serbischer Deserteure seien aus Idritsch und Kotschana geküchelt und hätten Aufnahme in Kisten gefunden.

### Vorzügliche Stimmung in Ungarn.

**Budapest, 4. Aug.** Der „Pester Lloyd“ schreibt: Ministerpräsident Graf Tisza drückte gegenüber angehenden Führern Rumäniens und Ungarns seine aufrichtige Freude, Vergünstigung und Anerkennung über das Verhalten der einberufenen rumänischen Delegierten im Bereiche des 7. Armeekorps und seine volle Zuversicht aus, daß die fleißigen Rumänen allgemein dieselbe patriotische Haltung zeigen würden. Die Rumänen hätten, daß das Interesse des Rumänentums untrennbar mit dem der Deutschen und Ungarn in der Monarchie verbunden sei, daß es sich gemeinsam mit diesem gegen die slavische Einkreisung zu wehren habe, und daß es in einem Lande lebe, in welchem die Rumänen trotz mancherlei Reibungen eine reiche Fülle materieller und kultureller Schätze, sowie alle Wohlthaten politischer Gleichberechtigung genießen

könnten. In diesen Tagen müsse jeder Kleinliche Sader und alle gewissenlose Agitation zu nichte werden. Treues Festhalten am Vaterland in der Stunde der Gefahr werde alle Spuren der Gegenseite verwischen und einen Fels gegenseitigen Vertrauens und der Liebe bilden, auf dem eine schönere Zeit harmonischen Zusammenwirkens der Rumänen mit Ungarn erblichen könne.

### Zur Haltung Rumäniens.

**Bukarest, 3. Aug.** Im „Universal“ wendet sich der Vizepräsident der Kammer, Store, an leitender Stelle gegen die Kundgebungen gegen Österreich und sagt: Die Manifestanten und Journalisten, die von Rumänien eine gegen Österreich-Ungarn gerichtete Politik verlangen, daß die Rumänen Österreich-Ungarn Rufe für Rußland sind. Es fragt sich, ob die Manifestanten über die Folgen dieses Treibens sich Rechenschaft geben, selbst wenn der österreichisch-ungarisch-serbische Krieg lokalisiert bleibe, seien derartige Demonstrationen vielleicht zu verstehen, vom Standpunkt der Korrektheit aber seien sie nicht zu rechtfertigen. Wenn aber ein großer Krieg kommen sollte, möge Rumänien nicht vergessen, wofür Rußland Serbien zu Hilfe eile. Die Ursache sei nicht slavischer Sentimentalismus, sondern die Vernichtung Österreich-Ungarns in dem Sinne eines Wortes eines russischen Staatsmannes, daß der Weg zu den Dardanellen über Wien führe. Dieser Weg führe aber zugleich über Rumäniens Körper. Wenn Rußland mit Rumänien im Bunde stehen würde, würde dieses ihm ausgeliefert sein. Europa würde keine Ursache haben, ihm beizustehen, wenn Rußland aus Rumänien einige russische Provinzen würde machen wollen. Wiederholt wollte Rußland Rumänien aufteilen, immer habe sich Österreich-Ungarn dem widersetzt, daselbst Österreich gegen welches heute demonstriert wird. An der Seite von Österreich-Ungarn würde Rumäniens nationale Selbstständigkeit auf jeden Fall unberührt bleiben, ob nun der Dreibund siege oder nicht. Internationale Politik sei nicht mit Gefühlen zu machen. Die Einigkeit Rumäniens ohne Unterschied der Parteien sei die einzige Bürgschaft für die Zukunft des Landes. Es sei in Rumänien auch ein Mann vorhanden, der dieser Auffassung Ausdruck geben könne.

### Warnung.

In den letzten Tagen sind in der Bevölkerung Nachrichten verbreitet worden, die gänzlich unwahr sind und jeder Unterlage entbehren. — So erzählt man sich:

es habe ein heftiger Kampf an der Grenze stattgefunden, in dem das Regiment Nr. 68 schwere Verluste gehabt hätte;

es seien auf der Feste Ehrenbreitstein mehrere Spione erschossen worden;

es seien bereits mehrere hundert Gefangene gemacht, die auf dem Hauptbahnhof ankamen und auf Ehrenbreitstein untergebracht werden sollten;

es habe eine Attacke der Jägerbrigade gegen eine französische Kavallerie-Division stattgefunden, bei der diese Brigade fast aufgerieben sei etc. etc.

### An alledem ist kein wahres Wort!

Vergleichen falsche Gerüchte sind aber geeignet, die Bevölkerung ohne Grund zu beunruhigen.

Ich warne deshalb vor der Verbreitung irgend welcher falscher Nachrichten. Ihre Urheber, die im französischen Solde zu stehen scheinen, werde ich zur Rechenschaft ziehen, sofern sie mir namhaft gemacht werden. Nur die aus dem Wolff'schen Telegrammbureau stammenden Nachrichten sind vom Generalstabe geprüft und daher glaubwürdig.

Das 8. Armeekorps steht mit der 16. Division in dauernder telegraphischer Verbindung und ist über alles einwandfrei unterrichtet.

Der kommandierende General des 8. Armeekorps: von Tülf.

\* **Cochern, 3. Aug.** Zu der von hier gemeldeten Alarmnachricht schreibt man der Köln. Volksztg.: Ein Cocherner Gastwirt befindet sich in Untersuchungshaft. Die gestern erfolgte Sonstigung hat nichts Belästigendes ergeben. Nach Feststellung seiner Unschuld dürfte die Entlassung in den nächsten Tagen erfolgen. Der Sohn, der gar nicht in Untersuchung stand, ist als kriegstreuer Soldat eingetreten.

### Von den Hochschulen.

**Kiel, 3. Aug.** Dem Aufruf des Rektors der hiesigen Universität zum freiwilligen Dienst bei der Fahne ist fast die gesamte Kieler Studentenchaft gefolgt.

**München, 3. Aug.** Die Rektoren und Senate der bayerischen Hochschulen haben an die akademische Jugend folgenden Aufruf gerichtet:

„Kommissionen! Die Ruinen schreien! Es gilt den Kampf, den aufgezwungenen Kampf um deutsche Kultur, welche Barbaren im Osten bedrohen, und die deutsche Erde, die der Feind im Westen umnebelt. Da entbrennt aufs Neue der Furor Teutonicus, die Begeisterung der Befreiungskämpfe lodert auf. Der heilige Krieg bricht an. Die Alma Mater entläßt mit ihrem Segen die Söhne, die sie zur Lebensarbeit, die sie zur Pflicht und Ehre, zur Ehre und Freiheit erzieht. Schaut Euch als Krieger um die Fahnen, als Jäger um das rote Kreuz. Ein jeder an seinen Platz mit Kraft und Tapferkeit, mit Faust und Schwert! Gott segne die Waffen, Gott segne den Kampf, Gott gebe den Sieg!“

### Falsche Gerüchte.

**Berlin, 3. Aug.** Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine Schlacht zwischen dem deutschen Schiffsverbande und der russischen Flotte, über deren Vernichtung und den Untergang eines deutschen Schiffes sind glatt zu widerlegen. Es ergibt an alle Stellen das dringende Gebieten, derartige Gerüchte nicht weiter zu tragen, ohne sie zuvor durch Nachfrage an amtlicher Stelle auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben.

**Berlin, 5. Aug.** Das königliche Konistorium der Provinz Brandenburg veranstaltet angesichts des Kriegszustandes theologische Vorlesungen.

&lt;



## Amtliche Anzeigen. Befanntmachung.

Alle sich im Bezirke der Stadt Limburg aufhaltenden und wohnhaften Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894 und 1893 und früher geboren sind, soweit über deren Militärdienstverhältnis zur Zeit noch keine endgültige Entscheidung seitens der Ersatzbehörden getroffen ist, sowie alle vorläufig zurückgestellten, im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig freiwilligen Militärdienste befindlichen Militärpflichtigen haben sich bis zum 5. d. Mts. einschließlich von vor- mittags 7 Uhr ab bis nachmittags 7 Uhr im Rathause, Zimmer 4,

unter Vorlage ihres Musterungsausweises bezw. des Berechtigungscheines zum einjährig freiwilligen Dienste bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Stammrolle anzumelden.

Limburg, den 3. August 1914.

Der Bürgermeister:  
Haerten.

## Befanntmachung.

Die heute zu einer Besprechung mit dem Bürgermeister versammelten Vertreter der Handelskammer, des Detaillistenvereins und des katholischen Kaufmännischen Vereins „Cäcilia“ erklären es für ihre patriotische Pflicht, in Rücksicht auf den Ernst der politischen Lage im nationalen und beruflichen Interesse

mit allem Nachdruck auf ihre Berufs- genossen dahin einzuwirken, daß die Preisfeststellungen für die notwen- digen Lebensmittel sich in ange- messenen Grenzen halten.

Beschwerden über etwaige Übervorteilungen des Publikums durch

ungerechtfertigte Preissteigerungen einzelner, bitten wir an den unterzeichneten Vorsitzenden des Detaillistenvereins, Herrn Kaufmann Niclas, hier, Neumarkt 10 zu richten.

Dringend richten wir die Bitte an das Publikum, nicht durch übermäßige Einkäufe die vorhandenen Warenbestände vorzeitig zu erschöpfen, weil dadurch schon bei der Ergänzung der Vorräte Preissteigerungen hervorgerufen werden. Es ist zu erwarten, daß in kurzer Zeit namentlich im Hinblick auf die neue Ernte ausreichende Vorräte wieder zur Verfügung stehen, und damit die Preise eine entsprechende Ermäßigung erfahren werden.

Limburg, den 2. August 1914.

Für die Handels- Für den Detaillisten- Für den kath-  
kammer Limburg: Verein: R. V. Cäcilia:  
Dr. Wickert. Max Niclas. R. Kleindienst.

## Befanntmachung.

Junge, körperlich gesunde und kräftig entwickelte Leute vom 17. Lebensjahre ab aus hiesiger Stadtgemeinde, welche sich als Kriegsfreiwillige melden wollen, können im Falle ihrer Bedürftigkeit und sofern sie die polizeilich be- glaubigte Einwilligungserklärung ihres Vaters oder ge- setzlichen Vertreters hier vorzeigen, das Jahrgeld nach der nächsten Garnison des in betracht kommenden Truppen- teils aus städtischen Mitteln erhalten.

Limburg, den 2. August 1914.

Der Magistrat: Haerten.

## Befanntmachung

Da die von jetzt erfolgenden Einquartierungen in hiesiger Stadtgemeinde nach mit den Militärbehörden ge- troffenen Vereinbarungen erfolgen, kann eine Unquar- tierung aus Kosten der Quartierleistungspflichtigen durch die Stadtgemeinde (wie bei sonstigen Einquartierungen) nicht erfolgen. Ausquartierungen sind also vom Quar- tierleistungspflichtigen selbst bei Wirtin usw. vorzunehmen.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß zu den durch die von jetzt ab erfolgenden Einquartierungen ent- stehenden Kosten seitens der hiesigen Stadtgemeinde ein Zuschuß zum Quartiergeid nicht gezahlt wird.

Limburg, den 3. Aug. 1914.

Der Magistrat:  
Haerten.

## Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerburg in Westerburg.

Die auf Sonntag, den 9. d. Mts. anberaumte Aus- schuß-Sitzung findet vorläufig nicht statt.

Ad. Becker, Vorsitzender.

Verkaufsstellen durch  
an Plakate kenntlich:



**Globin**  
beste Schuhcreme

Freundliche 2-Zimmer-  
Wohnung an ruhige Leute  
zu vermieten. 7592  
Neumarkt 18

**Zwei Arbeiter**  
zum sofort. Eintritt gesucht  
(7589) Gaswerk, Limburg.

## Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

5509

## Dr. Oetker's „Einmachge-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Re- zepte zum Einmachen von Früchten, Frucht- säften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergiffen, schreibe man eine Postkarte an

**Dr. A. Oetker,**  
Nährmittelfabrik,  
Bielefeld.

## Befanntmachung der Gestellungszeiten und Gestellungsorte

ausgebildeter Landsturmpflichtiger, die noch keinen Gestellungs- befehl erhalten haben, sowie noch nicht einberufener Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Freiwilliger aus dem Landwehr- Bezirk Limburg.

1. Es haben sich zu stellen:

a) ausgebildete Landsturmpflichtige, denen noch kein Gestellungsbe- fehl zugegangen ist:

| Waffengattung                   | Jahres-<br>Klasse                                       | Zeit der Bestellung             |       |                | Ort der Bestellung |                                  |
|---------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------|-------|----------------|--------------------|----------------------------------|
|                                 |                                                         | Tag                             | Monat | Tages-<br>zeit |                    |                                  |
| Infanterie<br>Jäger u. Schützen | aus den<br>Kreisen Lim-<br>burg und<br>Oberlahn         | 1898<br>bis einschließ.<br>1891 | 17.   | 8.             | 2 Uhr<br>N.        | Limburg<br>städt. Viehmarktplatz |
| Infanterie<br>Jäger u. Schützen | aus d. Kreisen<br>Westerburg<br>und Ober-<br>westerwald | 1898<br>bis einschließ.<br>1891 | 18.   | 8.             | 2 Uhr<br>N.        | do.                              |
| Fußartillerie                   |                                                         | 1898<br>bis einschließ.<br>1890 | 16.   | 8.             | 4 Uhr<br>N.        | do.                              |

Ueber diejenigen Jahresklassen, die vorstehend nicht aufgeführt sind, wird später bestimmt.

b) die noch nicht einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr und See- wehr 1. und 2. Aufgebots am gleichen Tage und Orte wie die ersten zur Ge- stellung befohlenen Mannschaften der gleichen Waffengattung des ausgebildeten Landsturms (vgl. unter a).

Die noch nicht einberufenen Ersatzreservisten haben den Gestellungsbefehl abzuwarten.

c) Freiwillige.

Behrähigte Deutsche, welche zum Dienst im Heere oder der Marine nicht verpflichtet sind, können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden; sie wollen sich mit ihren Waffengattungen an den betreffenden Tagen melden. Sobald die Freiwilligen infolge ihrer Meldung in die Listen des Landsturms eingetragen sind, finden auf sie die für den Landsturm geltenden Bestimmungen Anwendung. Ehemalige Unteroffiziere des Friedens- und Beurlaubtenstandes, die bereit sind, im Heere oder Landsturm wieder einzutreten, ebenso nicht dienstpflichtige Führer von Personen- und Lastkraftwagen, die zum freiwilligen Eintritt oder zum Abschließen eines Vertrages mit der Heeresverwaltung bereit sind, können sich von jetzt ab beim Bezirkskommando schriftlich oder mündlich melden.

2. Wer als unabhängig anerkannt und vom Waffendienst zurückgestellt ist, wird durch diese Befanntmachung nicht betroffen, ebenso nicht derjenige, der ausdrücklich von der Bestellung entbunden ist.

3. Ist jemand durch Krankheit verhindert, sich zu stellen, so hat er dieses glaubhaft nachzuweisen und dem Bezirkskommando schriftlich zu melden.

4. Falls Eisenbahnzüge fahren, ist ihre Benutzung zur Fahrt zum Gestellungsort frei. Angabe, daß der Betreffende einberufen ist, genügt. Eisenbahnfahrtgelegenheit ist rechtzeitig auf der nächsten Eisenbahnstation zu erfragen. Wenn keine Eisenbahn- züge fahren, haben sich die Gestellungspflichtigen zu Fuß in den Gestellungsort zu begeben.

5. Es sind mitzubringen: vorhandene Militärpapiere, möglichst warme Unterleider, gutes Schuhzeug, Fußwärmer, Kopfschützer und Ohrstöpsel, (die Stöße werden vergütet), Verpflegung für 48 Stunden, Packmaterial zum Zurücksenden der Zivilkleider.

6. Das Mitbringen von geistigen Getränken und von Stöcken ist untersagt.

7. Die Nichtbefolgung der Aufforderung zur Bestellung wird auf das strengste bestraft.

Bezirkskommando Limburg.

## Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers her-  
vorgehoben. Absätze Continental machen Ihren  
Gang leicht und elastisch und verhindern vor-  
zeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich  
von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren

Continental-Absätze.

5667

## Stroh-Gülle

gestopft und leer.

Gregor Rosenbauer

Züchtig. Mädchen

sofort gesucht. 7591  
Frau Samuel Rosenthal,  
Hospitalstraße 5.

Monatsmädchen

oder Frau gesucht. 7588  
Frau Direktor Bansa,  
Parkstraße 17.

Redl. Zimmer zu vermiet.  
Rohrweg 5. 7552

## Metzer Geld-Lose

a Mk. 3.30. 4419 Geldgew.  
Ziehung 14. u. 15. August  
Haupt-  
gewinn 50 000, 10 000  
2 à 5000 Mk. bares Geld  
Gothaer Lose à 1 Mk.  
11 Lose 10 Mk. Zieh. 12./13. Aug.  
Kölner Lose à 1 Mk.  
11 Lose 10 Mk. Zieh. 18./19. Aug.  
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)  
versendet Glücks-Kollekte  
Hch. Daacke, Kreuznach.

6304

Großes Lager 7555

Erntestriche

Windfaden, Seilerwaren  
1 Schupp, Seilerrei,  
Frankfurterstr., Telefon 377.

Wegen Einberufung der  
seitherigen

## 2 tüchtige Müller

sofort gesucht. 7594

Josef Kalteyer,

Mühlen.

4-Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober an kleine  
Familie zu vermieten. 7590  
Näh. Diezerstraße 32.

Stottern

u. andere Sprachleiden heilt  
Gymnasiallehrer Niek,  
Coblenz Moselweidstr. 31.



Eine Lust  
keine Last  
der Schuhputz mit

**Erdal**

Zücht. Väderegele

7574  
Frau Pet. Röther,  
Eindensholzhausen.

## Backe und schlauchte selbst!

Billiges Brot und Aus-  
schnitt erzielt man durch  
Weber's neue Hausbacken-  
Koch-Back-herde u. Back-  
schüssel.

Ueber 60000 Stck. geliefert!  
Billige Preise! Probieren-  
rung! Zeitungsan-  
kündigung!

Man verl. neueste Pro-  
spekte von der ersten  
u. größten Spezialfabrik  
Deutschlands. 6000

Anton Weber,  
Niederbreitig Rheinh.

Agent gef. ev. Vergüt. 7593  
H. Jürgensen & Co.  
Cigarr.-Fa. Hamburg 22.

## Sie wollten sich doch fotografieren lassen!

Alois Sosa- und Werkz. geW. net.

**Robert Bender**

Limburg. Hauptstr. 10.

# Nassauischer Landwirt



**Anzeigen**  
auf dem Gebiete der Land-  
wirtschaft, des Garten- u. Wein-  
baues finden weite Verbreitung.  
Druck und Verlag der  
Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Landwirtschaftliches Wochenblatt.**  
Beilage zum „Nassauer Vot.“

**Erscheint Mittwochs.**  
Abonnements-Postpreis 50 Pfg.  
Anzeigenpreis 20 Pfg.  
die Zeile.  
Verantwortl. Redakteur: Dr. A. Sieber.

r. 32. Limburg a. d. Lahn, 5. August. 1914.

## Bienenwohnungen aus Strohpressung.

Von E. X. Maack (Schwerin i. M.)  
Vergleichen wir einmal die Bienenwohnungen gegenwart mit denen früherer Zeiten. Da es jedem unbedingt klar, daß auch auf diesem Gebiete ein bedeutender Aufschwung eingetreten ist, so ist die Klobbeute gefolgt, der heute der Strohforb und dem Strohforb die Bienenwohnungen mit Mobilbau.  
Da nun die Aufwendungen für Bienenwohnungen einen sehr breiten Raum einnehmen, em ich den Bienenfreunden die Selbstanfertigung der Bienenwohnungen aus Strohpressung. Das lasse sich jeder gesagt sein, wer die sogenannten Strohförben schlecht arbeitet, der lasse liefernt der selben hübsch bleiben. In den und ist das Praktische mit dem Schönen zu  
Das Stroh ist ein schlechter Wärmeleiter, also guter Wärmehalter, bewahrt zu allen Jahreszeiten das Innere der Wohnung vor einer den leicht verhängnisvoll werdenden raschen Abkühlung der Temperatur. Die Strohförben sind von einem nur einigermaßen geschickten Arbeiter anfertigen lassen. Sie sind billig und wer die Selbstanfertigung noch billiger. Um ein Gegenstandes nicht allein entscheiden können wir aber mit billigeren Gegenständen eben so gut oder noch besser unsere Zwecke für die ersten entscheiden. Außerdem sind Strohförben leicht und machen keinen schwerwiegenden Eindruck. — Um aber das Stroh in bequeme, regelmäßige Formen bringen zu können, bedarf es einer Strohwandpresse, besteht aus einem Brett, 10 Streben, in zwei Reihen gegenüberstehend, eingezapft. Die Höhe beträgt etwa 85 Zentimeter, bei einer Breite von 5 Zentimeter und einer Stärke von 6—7 Zentimeter. Sie stehen in einer Entfernung von 15 Zentimeter, je nachdem die Strohförben stark werden sollen, einander gegenüber. Diese 15 Zentimeter im Durchmesser halten, werden fünf hölzerne Bolzen, vorstehenden Köpfen und am anderen Ende Löcher für durchzustechende Nägel versehen. Dann sind noch zwei Keile erforderlich. — Man muß nun eine Kastenwand oder Tür herstellen, so müssen zunächst vollkommene Leisten gefertigt werden, welche zwischen die Streben und die Längs der Leisten richtet sich nach

der Tiefe der herzustellenden Wohnung. Soll die Arbeit begonnen werden, so legt man eine Leiste unten in die Presse und packt gealtes Stroh darauf. Hierüber wird wieder eine Leiste gelegt und die Bolzen werden eingeschoben. Durch deren Löcher steckt man Nägel, damit beim Pressen die Streben nicht auseinanderweichen. Um nun die zweite Leiste mit dem Stroh hinunterpressen zu können, schiebt man unter die Bolzen an beiden Enden die Keile und zieht dieselben solange an, bis die nötige Etagehöhe erreicht ist. Jetzt nimmt man Leisten, welche etwa 8 Millimeter stark, 3 Zentimeter breit und so hoch sind, als die Wand werden soll, und nagelt diese an den beiden Längsseiten fest. Auf die andere, demnächst nach innen kommende Seite werde an jedes Ende ein Blechstreifen genagelt. Damit das Stroh nach Entfernung der Wand aus der Presse festgehalten wird, wendet man außer den bezeichneten Blechstreifen verzinkten Draht von 3 Millimeter Stärke an und schlägt ihn mit Drahtkrampen an beiden Leisten fest. Nun ist die erste Etage der Wand fertig. Die Bolzen werden herausgezogen; es beginnt alsdann die Herstellung der zweiten Etage, und zwar ganz wieder in beschriebener Weise. Hat endlich die Strohwand die gewünschte Höhe, so wird sie an den Enden mit einem recht scharfen Messer beschnitten, aus der Presse genommen und wie die Gänge gefügt. Auf ganz gleiche Weise kann die Tür hergestellt werden. Zum Zusammenfügen der Wände zu einem Kasten eignen sich entsprechend lange Schrauben, doch kann man auch Drahtnägel nehmen. Das Flugloch wird in die unterste Leiste vor Beginn des Pressens geschnitten und Boden und Decke werden aus einfachen Brettern unter- bzw. aufgenagelt. Zum Salzen der Rähmchen, Fenster und Deckbretter werden in der Wohnung schmale Leisten oder Blechwinkel angebracht. Des schöneren Aussehens und der besseren Haltbarkeit wegen wird wohl jeder Bienenzüchter einen Lackanstrich anwenden. In ähnlicher Weise kann man jede Mobil-Bienenwohnung herstellen. — Ich hoffe, in vorstehendem verständlich geworden zu sein. Vieles läßt sich besser zeigen als beschreiben. Hier gilt auch das alte Sprichwort: „Übung macht den Meister“.

## 3 Pflanz Gemüse.

Die Gemüseernte tritt hauptsächlich im nächsten Frühjahr und Vorsommer in Erscheinung; es sollte daher jeder Gartenbesitzer zur Selbsthilfe greifen, um so weit wie möglich für den Herbst, dann aber auch für das nächste Frühjahr noch einen Ertrag an frischem Gemüse dem Boden abzugewinnen. Durch direkte Aussaat ins freie Land kann jetzt angebaut werden: Spinat als Ersatz für Kohlgemüse, Schnittkohl, Mangold, Herbstriiben, Feldsalat, Schnittsalat, Gartenkresse, Radieschen und Kerkel. Diese Gemüsearten liefern bei for-

fältiger Pflege und ausreichender Bewässerung im Herbst noch eine Ernte. Wer leere, kalte Beete mit Mistbeetfenster hat, wird die Aussaat von Schnittsalat, Kresse, Radieschen besser darin unterbringen, weil das Wachstum wesentlich gesteigert und die Gemüse zarter werden. Zur Aussaat und Ueberwinterung im freien Land eignen sich: Winter-spinat, Mangold, Karotten, Feldsalat, Schwarzwurzel, Petersilie, Kerkelriiben u. zum Auspflanzen ins freie Land: Weiskohl, Wirsing, Blumenkohl und Winter-Kopfsalat. Selbstredend müssen diese Pflanzen genügend erstarkt und abgehärtet sein. Nur erprobte winterfeste Sorten eignen sich zu dieser Aussaat, die in Willen vorzunehmen ist und bei schnellem Winter, um das Ausfrieren zu verhindern, mit Tannenzweigen zu bedecken sind. Zur Aussaat in kalten Mistbeetkästen, welche hier überwintern sollen, eignen sich: Frühkraut, Wirsing, Blumenkohl und Kopfsalat. Damit diese Pflanzen kurz und gedungen bleiben, sind dieselben zeitig zu versehen und luftig zu halten. Sie liefern im Frühjahr das erste Pflanzmaterial zum Beseuen der Beete im freien Lande. Für alle Kulturen, deren Aussaaten im freien Lande erfolgen, besteht die Bedingung, daß der Boden sorgfältig bearbeitet und die Saat gut untergebracht werden muß. Ausreichende Durchfeuchtung des Bodens ist notwendig, damit sich die Keimung des Samens nicht verzögert. Das Begießen des Bodens soll mit genügend erwärmtem, abgestandenem Wasser geschehen. Für Spinat- und Mangoldbeete ist eine reichliche Düngung mit verrottetem Stallmist und Jauche nötig; die Wurzelgewächse vertragen keine frische Düngung; mageren Boden verbessert man mit guter, abgelagerter Komposterde. Nachstehend seien noch einige Kulturhinweise angegeben: Spinat, ein vollwertiger Ersatz für Kohlgemüse, wird breitwürzig oder in Willen mit 20 bis 30 Zentimeter Abstand auf gutgedüngtes Land gesät. Mitte bis Ende Oktober können die zur Ueberwinterung bestimmten Beete angelät werden. Wenn auch die Ernte erst im nächsten Frühjahr erfolgt, so liefert derselbe bei günstiger Witterung noch im Herbst ergebnisses Gemüse. Mangold, für das nächste Frühjahr angebaut, sät man im Spätsommer und Herbst in Reihen mit 20 Zentimeter Abstand, verzieht die aufgewachsenen Pflänzchen auf 10 bis 15 Zentimeter Entfernung. Haben sich im Frühjahr die Blätter kräftig entwickelt, verwendet man auch die Blattstiele und Rippen zu einem schmackhaften, leider wenig bekannten Gemüse. Schnittkohl, wie auch Kraut- oder Weiskohl, wird wie Spinat in Reihen gesät u. wie dieser geerntet. Herbst- oder Weiskohl werden breitwürzig nach der Getreideernte in Garten und Feld gesät. Sie sind oft nach acht Wochen schon gebrauchsfähig. Vielfach werden sie wie Sauerkraut eingemacht. Feldsalat, breitwürzig auf kräftigen Boden gesät, liefert im Winter Ersatz für Kopfsalat. Endwint-

ist bis in den Winter hinein ein wohlschmeckender Salat. Gartenfresse und Korbelfraut verwendet man zu Kräutersuppen. Wer auf diese Weise in seinem Garten Herbst- und Wintergemüse anbaut, wird auch zu der Zeit, wo das Gemüse rar und teuer ist, in der Küche über hinreichendes Gemüse verfügen.

## Arbeitskalender für den Monat August

Von M. Dankler.

Die Ernte ist in vollem Gange und alle Hände regen sich, den Segen des Feldes unter Dach und Fach zu bringen. Vielfach sind die Heu- und Getreidespeicher nun noch über den Stallungen angebracht, was bei einfacher Pflasterung leicht zum Verderben der aufgespeicherten Sachen führt. Der rheinische Bauernverein hat nun auf der Werkbundausstellung Köln gezeigt, wie dieses zu verhindern ist. Die alten Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Stallungen des großen Mustergehöftes sind mit tropfsicheren Decken von G. Böhmert, Köln, versehen, der auf diesem Gebiete Vorzügliches leistet. Diese Decken tragen zur Reinheit der Stallluft und dadurch zur Gesundheit des Viehes bei. Die Wärme der Decken läßt die Dünste nicht durchdringen, so daß der Boden über der Decke trocken bleibt; derselbe eignet sich daher zur Lagerung der Frucht ausgezeichnet. Die Roggen- und Weizenerte muß nun schnellstens beendet werden. Es reifen jetzt von Hülsenfrüchten Erbsen, Linsen und Widen. Da dieselben in diesem feuchten Jahre noch immer wieder Blüten und junge Schoten ansetzen, kann man mit der Ernte nicht warten, bis auch die Spätlinge reif geworden, sondern man mäht, wenn die erste Hauptmasse reif ist. Von den Sommerhalmfrüchten reifen in der zweiten Hälfte des Monats Hafer und Gerste. Auch der Kleesamen reift jetzt; er wird geerntet, sobald die Körner hart geworden sind und eine glänzende Farbe zeigen. Man trocknet den Samenklees auf Buppen und Heingelen.

Die Frühkartoffeln werden nun vollständig abgeerntet und die Felder neu bestellt. Wer im Juli seine Felder noch nicht mit Herbstfutter wie Stoppelnrüben oder Gemenge als Frühlingssfutter einfüllen konnte, der tue es jetzt schnell. Die künstlichen Dünger für die Herbstbestellung müssen nun bestellt werden. Den Kali für die Winterarten nehme man in Form von Rainit und zwar berechnet man pro Hektar (4 Morgen) 5 bis 600 Kg. Die Chlorfalte des Rainits sind hier von günstiger Nebenwirkung. Die überaus wichtige Phosphorsäure gibt man am besten in Form von Thomasmehl und zwar gleichfalls 5—600 Kg. pro Hektar. Die meisten Böden sind phosphorarm, so daß durch Thomasmehl beinahe stets eine höhere Ernte erzielt wird. Den Stickstoff gibt man in sehr guter Form als schwefelsaures Ammoniak. Pro Hektar rechnet man 200—250 Kg. Davon gibt man ein Drittel im Herbst kurz vor der Saat u. zwei Drittel im Frühling als Kopfdünger.

Auf den Wiesen ruht die Arbeit, denn das Wässern wird in den meisten Gegenden kaum nötig sein. Sollte es trockener werden, so fahre man abends das Wasser auf und morgens wieder ab. Wo man in der zweiten Hälfte August mit der Grummeternte rechnet, lasse man 14 Tage vorher kein Wasser mehr auslaufen. Neuanlagen von Wiesen werden vorbereitet.

Im Gemüsegarten sammle man die reifen Samen trocken an luftigem Orte im Schatten und bewahre sie in trockenen Räumen auf. Samen von Hülsenfrüchten bleiben am besten in der Hülse; Puffbohnenamen bewahre man in erster Linie vor Mäusen, denn diese sind darauf besonders verfallen. Die Gemüsfelder bringen jetzt hohe Erträge und müssen die reifen Köpfe verkauft, für den eigenen Gebrauch eingefoch oder getrocknet werden. Besonders das letztere geschieht noch viel zu wenig. Man sät Winterspinat und Rabinschen, auch Herbst- und englische Rüben. Endivien werden gebunden und neue Erdbeerbeete angelegt.

Im Obstgarten beginnt nach dem Veredeln des Steinobstes das Okulieren des Kernobstes. An den Bäumchen mit diesjährigen Edeltrieben werden die Pappeln abgeschnitten und alle Wildtriebe entfernt. Spalier- Buschbäume die reichlich mit Früchten beladen sind, erhalten einen Dungaß. Dasselbe ist auch für schwerbeladene Hochstämme gut.

Im Weinberge findet bei starker Verunkrautung ein wiederholtes Behacken statt. Je reiner ein Weinberg ist, um so besser kann auch die Ausstrahlung des Bodens erfolgen, wodurch die Reife und Güte der Trauben sehr befördert wird.

Die Pferde müssen in der strengen Arbeitszeit ganz besonders gepflegt werden. Von der Erntearbeit erhaltene Pferde lasse man nicht im Zug stehen, auch sollen stark erhaltene Pferde kein eiskaltes Wasser erhalten. Ist der Durst so groß, daß die Pferde nicht fressen wollen, so reiche man einen halben Eimer temperiertes Wasser (auf einen halben Eimer einen halben Eiter kochendes Wasser), lasse dann fressen und gebe dann erst kaltes Wasser. Die Ställe für alle Vieharten sind möglichst kühl zu halten.

Das Rindvieh wird von Zeit zu Zeit vorsichtig geschwemmt, die Ställe werden gelüftet und wenn hell, etwas abgedunkelt. Die Fliegen werden dadurch abgehalten und haben die Tiere größere Ruhe. Da noch immer in manchen Gegenden die Maul- und Klauenseuche herrscht, sie ist immer wieder eingeschleppt worden, so sei man beim Bezuge fremden Viehes vorsichtig und halte es eine Zeitlang vom andern Vieh ab. Wenn in Gegenden mit hochentwickelter Rindviehzucht fremde Bullen, z. B. für Schwarzbunt Ostfriesen eingeführt werden, so müssen diese ganz erstklassige Tiere sein, denn Mittelware verbessert den Schlag nicht und ist in der Heimat billiger zu haben.

Die Schweine sollen täglich Gelegenheit zur Bewegung in frischer Luft haben und zwar besonders morgens und abends. Das Sinken der Schweinepreise soll die Mäster nicht von der Aufstellung weiterer Tiere abhalten, da die Preise bald wieder anziehen werden. Wer dann verkaufsfähige Schweine hat, macht einen schönen Gewinn. Gesäuertes Futter ist nur mit Vorsicht zu verwenden.

Die Schafe können nach Abernten der Winterarten auf die Stoppeln getrieben werden, doch wartet man, bis die Gräser und Kräuter etwas herangewachsen sind. Bleiben die Schafe nachts über draußen, so sind gute Schäferhunde unerlässlich um Diebereien vorzubeugen.

Auf dem Geflügelhofe tritt bereits die Mauserung ein und ist die Behandlung der Tiere in dieser Zeit von großer Wichtigkeit. Gerade während der Mauser muß tüchtig und kräftig gefüttert werden, denn gerade hiervon hängt zum großen Teile die spätere Leistung und vor allem der Eiertrag ab. Tiere, welche die Mauser kräftig überstehen, legen früh und viel Eier, es sind die besten Winterleger, deren Eier am besten bezahlt werden.

Auf dem Vienenstande liefern gesunde Vöcker die Drohnenschlacht. Wenn bei einzelnen Stöcken diese nicht erfolgt, so ist das meistens ein Zeichen, daß diese Vöcker keine Königin haben, sie sind deshalb mit anderen, schwächeren Vöckern zu vereinigen. Die Stöcke ohne Königin sind den Vienenfeinden mehr als die anderen ausgesetzt, es ist deshalb besonders darauf acht zu geben. Die Königinnen sollten nicht älter als 3 Jahre werden; man hat sich aber dabei nicht allein an die Zahl der Jahre, sondern auch an die Brutfähigkeit zu halten. Nur bei lidenhafter Befegung des Brutraumes wird eine andere junge Weisel notwendig. Es ist immer ratsam, einige junge Mütter in Reserveställen zu überwintern. Ende August werden die Einwinterungsvorbereitungen getroffen. Die Honigernte wird fortgesetzt.

## Jagdkalender für den Monat August.

Von S. Offermann.

Die Feistzeit beginnt etwa gegen Mitte des Monats. Es ist dies die Zeit, wenn der Girsch am besten bei Wildpret ist. Auch haben dann die starken Girsche gefegt, und man kann daher wohl die Jagd auf den König unserer Wälder mit der Feistzeit als die weidgerechteste betrachten.

Der Nebel springt noch in der ersten Hälfte des Monats aufs Blatt und kann daher die schöne Blattjagd noch ausgeübt werden. Der in diesem Jahre durch die milde Frühjahrswitterung gut durchgekommene erste Hasenjag beginnt zu rameln. Die Resultate der späteren Treibjagden sind mithin von der guten oder schlechten Witterung des Monats August nicht wenig abhängig.

Die Gühnerjagd beginnt in manchen deutschen Bundesstaaten gegen Mitte oder Ende dieses Monats. In den Gegenden, wo, wie z. B. im Rhein-

land, im Juni viele heftige Gewitter gegangen sind, wird es wohl schlecht mit der Jagd bestellt sein, da die meisten Gelege dort, wo die jungen Gühnen schon ausgekrochen, ehe der Gewitterregen einsetzte, schon ertrunken. Es ist also nur auf ein Gelege zu rechnen. Die Gühnen sind dann dings so klein beim Anfang der Jagd, vernünftiger Jäger darauf den Finger macht.

Die Jagd auf Enten und Wasservögel. Beim Ausüben der Entenjagd ganz besonders Vorsicht mit der Flinten, da man den Nebenmann gewöhnlich in hohe Schilf nicht sieht.

Die jungen Vorstehhunde müssen vor der Gühnerjagd fleißig ins Revier geführt. Wichtig ist aber dabei, daß dieselben auch herangebracht werden. Wenn nötig, legt man die Dressurleine an, damit man es in hat, die Untugenden auf der Stelle zu Ein oft begangener Fehler muß aber vermieden werden: das Ueberanstrengen jungen Tiere. Auch gutes Futter darf Führung des Hundes nicht fehlen. Immer für den Hund ein gutes Stück Wasser mit.

Die Virschsteige werden gereinigt, damit bei Benutzung derselben durch knappende Geräusch entsteht, was den Erfolg der Virsch vereiteln könnte.

Die mit Futterpflanzen, wie Hafer, usw. bestellten Aeder sind jetzt nach und nach zu geben.

## Landwirtschaft.

Vertilgung der Aderqueden. Queden gehören zu den schlimmsten Unkräutern, weil auch kleine Wurzelstücken genügt, Pflanzen entstehen zu lassen und es fällt, auch die kleineren Stümpfen zu Alsdas beste Mittel der Plage auf Aedern Herr zu werden, hat sich öfters des Aeders in kurzen Zwischenpausen sehr Bei trockenem Wetter wird dann geeignet gerissenen Queden werden am besten Ort und Stelle verbrannt.

Stürzen der Getreidestoppeln. Beim Stürzen der Getreidestoppeln achtet man darauf, daß der Pflug nicht zu tief eingreift. tief eingepflügten Stoppeln verweilen und bleiben lange ungenützt in der Erde. Durch das zeitige und flache Stürzen der aber wird der Ader an Humus bereichert und lodert.

Doppelte Ernten kann man im Garten, sondern auch auf dem Felde eine Tatsache, die lange nicht genug beachtet. So kann man zum Beispiel Vieh- und Möhren, welche besonders von Pferden zwischen Futter gern genommen werden, nützlich wirken und die Freiluft vermehren gut mit Früherbsten zusammen anbauen. dürfen die Erbsen nicht zu dicht stehen. In Mitte März gesät werden, liefern eine ausgezeichnete Marktfucht, die gern gekauft bezahlt wird. Kann der Markt nicht erreicht werden, so findet man kaufkräftige Abnehmer in Konservenfabriken, die große Massen anerkennen. Der Ertrag ist von den Erbsen schon größer als von Getreide und die wachsen rein umsonst. Sie werden, nach Erbsen abgeerntet und entfernt sind, gedürrt stehende gezogen und liefern zum Geze eine gute Ernte. Daß nach der Roggen- und Anzahl Felder mit Rübfrucht, Stoppelfrucht, eingesät wird, ist wohl bekannt.

## Milchwirtschaft.

Bestandteile der Kuhmilch. Zusammensetzung der Kuhmilch ist nicht unwichtig den Schwankungen unterworfen. So schwankt Wassergehalt zwischen 87 und 89 Proz. der Gehalt an Trockensubstanz zwischen 11 und 13 Proz. Am stärksten aber ist der Unterchied des Fettgehaltes, der von 1—8 Proz. schwanken kann. Im Mittel beträgt derselbe

**Proz.** Dazu enthält die Milch 2,5—3 Proz. Käsestoff, 0,5 Proz. Eiweiß (Albumin), 0,25 Proz. stickstoffhaltige Substanzen, 4,5 Proz. Milchsäure und 0,75 Proz. Salze.

**Kindermilch.** Als Kindermilch kommt bei uns nur Kuhmilch in Betracht, doch wird sie rein zur Ernährung für Kinder ist ihr hoher Kaseingehalt. Reine Kuhmilch soll als Kindernahrung einem Baby mit Wasser verdünnt werden, aber Buttermilch sollte viel mehr genossen werden, als es heute der Fall ist, denn sie enthält Milchsäure, die für die Verdauung sehr günstig ist. Außerdem unterstützt sie die Arbeit des Darms, indem sie den Fäulnisgiften, die sich im Darm bilden, entgegenwirkt. Für Leute, die viel Fleisch essen, ist Buttermilch doppelt zu empfehlen.

### Weinbau und Kellereiwirtschaft.

Die Bekämpfung des Seuwurms und Sauerwurms gehört zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Weinbauern, denn der an diesem Schaden geht in die Millionen. Aber wenn man nach dem andern versagt, weil die Anwendung zu umständlich sind oder aber die Wirkung nicht lange genug anhält. Es sei nun einmal die Anwendung von Floraeit hingewiesen. Nachdem ich bei der Bekämpfung der Blatt- und Wurmläuse gute Erfahrungen gemacht, habe ich nämlich beim Johannisbeerwidler, gemacht, dessen Lebensweise fast dieselbe ist. Die Erfahrungen zeigen nur gute, daß ich weitere Versuche in Weinbergen nur befürworten kann. Von grundlegenden Vorarbeiten, die sehr fein verläuft; bei einer solchen Anwendung kann ich für einen guten Erfolg bei Kalibüngung für Weinberge. Von besonderer Bedeutung für die Güte des Mostes und der daraus erzielten Weine ist der Zuckergehalt. Der Zuckergehalt wird aber durch eine Düngung mit Kali und Kalk ganz besonders gehoben. Bei einer Kaligabe von 1/2 bis 3/4 Kg. Kalinit pro Weinbäumchen. Da durch die Kaligabe aber auch die Beeren an Dicke und Saftmasse gewinnen, so ist der Erfolg ein doppelter. Auch die Gesundheit der Stöcke wird durch eine Kaligabe sehr günstig beeinflusst.

### Forstwirtschaft und Jagd.

**Erlenpflanzung.** Obwohl die Erle nicht zu den besseren Holzarten gehört, so ist sie doch eine umsonst schwer verwertbare Stellen, in erster Linie durch Pflanzung, da Verunkrautung und Frost der Saat zu viel Gefahr bringen. Für die Erle ist die Sattelpflanzung am geeignetsten und sie werden am einfachsten hergestellt, indem man einen Abstand von 2 Meter parallel laufende 50—60 Zentimeter breite Gräben anlegt und die Erde auf den Zwischenstreifen aufwerft. Die Pflanzung erfolgt dann im nächsten Herbst oder Frühjahr.

**Girschjagd.** Mit der Eröffnung der Girschjagd beginnt die Hauptzeit der hohen Jagd und die Girschjäger streben von allen Seiten ihren Reviere zu. Mit dem 15. August beginnt die Heißezeit, der Girsch hat seine höchste körperliche Entwicklung erreicht. Die vornehmste Fährte ist der Morgen- und Abendsand. Selbstverständlich wird ein Girsch nur die Kugel anzutragen vergüßten, als ihn mit Schrot zu Tode zu weiten gehen. Die Girschgerechtigkeit darf aber nicht zu leicht gehen. Kann man einen angeschossenen Girsch noch mit Schrot zur Strede bringen, so ist dieses besser, als wenn das Tier elendiglich zu Grunde geht.

### Obst- und Gartenbau.

Steile Böschungen liegen meist leer, weil sie dieselben bringen so keinen Ertrag. Dennoch sind dieselben sehr gut zu verwerten. Liegen an der Sonnenseite, so sticht man mit einem Spaten Löcher aus, füllt sie mit Erde und pflanzt Heidelbeeren hinein. Die gelangen sehr früh zur Reife, bringen Früchte in großer Menge und von höchst aromatischem Gehalt. Ist der Boden der

Böschung nicht besonders gut, was aber durch das Ausstechen verbessert wird, so kann man Quitten und Haselnüsse ziehen. Ist der Boden etwas feucht, so können mit Vorteil schwarze Johannisbeeren angepflanzt werden. Ist die Böschung etwas schattig, so ist eine Bepflanzung mit Himbeeren und Brombeeren anzuraten. Bei gutem, ziemlich tiefgründigem Boden ist eine Anpflanzung von Apfelfordons sehr rentabel. Am geeignetsten sind Fördons, die an Draht aufgezogen werden. Auch diese Anlage zeitigt ihre Früchte sehr früh und hat noch den besonderen Vorteil, daß ihre Blüte leicht zu schützen ist.

**Ersatz für Komposterde.** Obwohl jeder Gartenfreund das ganze Jahr hindurch darauf bedacht sein soll, seinen Vorrat an Kompost zu vergrößern und zu ergänzen, so kommt doch im Herbst, besonders zur Zeit der Baumpflanzung, oft Mangel vor. Da wird nun zu Ersatzmitteln gegriffen, die oft, trotzdem sie viel teurer sind, den Zweck absolut nicht erfüllen. Und doch ist ein Ersatz leicht zu beschaffen, indem man Gartenerde und hohle, zerlegte Dünge zu gleichen Teilen vermischt. Man setzt zu diesem Zweck einen Haufen zusammen, der abwechselnd aus einer Lage Gartenerde und hohle, zerlegte Dünge besteht. Dieser Haufen wird dann vier bis fünfmal umgestochen und zerlegt. Die so gewonnene Masse hat ein feieriges Aussehen, ist locker, festig und warm. Sie ist sehr geeignet, durch ihre lockere, feuchthaltige Beschaffenheit die so wichtige Wurzelbildung zu befördern. Da sie auch schnell und ohne erhebliche Kosten herzustellen ist, so wird diese Methode manchem Gartenfreund aus der Verlegenheit helfen. Ich kann den Kompost noch mehrfachen Versuchen sehr empfehlen.

### Nach- und Geflügelzucht.

**Pferdefütterung im Hochsommer.** Die Fütterungsfähigkeit der Pferde wird nicht nur durch die Art des Futters, sondern auch durch die Fütterungszeit beeinflusst, und das muß besonders bei schwerer Arbeit berücksichtigt werden. Das hart arbeitende Pferd darf morgens nicht viel fressen und noch weniger Abends bekommen, denn dadurch ergibt man zwar dicke Wänter, aber schlappe, schnell und viel schwindende Tiere. 6—7 Kilogramm Heu und 2 kg Stroh genügen als Rauhfutter pro Tag. Im Sommer aber spare man den Hafer nicht. Dann aber gönne man den Tieren Zeit zu ruhigem Fressen. Laß das Pferd um 6 Uhr morgens eingesperrt, so muß um 4 Uhr gefüttert werden. Mittags soll das Pferd gleichfalls 2 Stunden Pause haben, damit es nach dem Fressen eine Stunde ruhen kann. Bei solcher Behandlung tut das Pferd doppelt gut und die Pferde bleiben leistungsfähig.

**Auffangzettel** sind schon bei Dugus, bei Reit- und Landpferden zu verwerfen; sieht man aber spärliche Arbeits- und Lastpferde mit diesem Folterinstrument ausgerüstet, so stellt der Besitzer der Pferde ein großes Armutszeugnis aus. Er zeigt dadurch, daß er von Pferden gar nichts versteht, denn er weiß gar nicht, daß das ziehende Pferd seinen Kopf neigt, wenn es sich mit Kraft ins Geißeln legt und daß es seine Kraft mit dem Aufschlag des Kopfes nicht voll ausnützen kann. Dazu macht sich jeder, der seinen Tieren einen Aufschlag anlegt, der Tierquälerei schuldig.

**Kälberruhr.** Die Kälberruhr ist eine sehr lästige und ansteckende Krankheit, die besonders die Sommerkälber befallt und oft große Verluste herbeiführt. Die befallenen Kälber verlieren ihre Munterkeit, mageren stark ab und verlieren dünnflüssige, meist sehr stinkende Kotmassen. Das kranke Tier muß sofort von den andern entfernt und sein Stand mit kochendem Wasser gereinigt werden. Dann wird es mit Kalkmilch ausgestrichen. Dem kranken Tier gibt man abgekochte, mit Reismehl verdünnte Milch und Hahnerschleim mit eingeschlagenem Ei. Als direktes Heilmittel gebe man 2—3 mal am Tage eine Tasse Leinöl mit 1 Gramm Salicylsäure. Bei dieser Behandlung ist der Verlauf meist ein günstiger.

**Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** In den letzten Monaten hat die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wieder ganz bedenklich zugenommen. An einem tatsächlich wirksamen, leicht anwendbaren und nicht zu teuren Vorbeugungsmittel fehlt es bisher, so bleibt nichts anderes übrig, als die Vorbe-

nahmen Maßnahmen (Abschlachtungen, Verkehrsbeschränkungen, Desinfektionen) und die vorbeugenden Hausmittel. Sind und wieder liegt man in den Fachblättern Berichte von Landwirten über auf diesem Wege erzielte überraschende Erfolge, aber die wenigsten solcher Seuchenpraktiker geben ihre Erfahrungen und teilweise auf alten Ueberlieferungen beruhenden Rezepte und Behandlungsmethoden zum Besten der Allgemeinheit öffentlich bekannt. Die Zentrale für Viehverwertung erläßt deshalb jetzt an alle Viehzüchter einen Aufruf, ihr unverzüglich ihre erprobten Seuchenschutzmaßnahmen mitzuteilen, damit durch ihren Abdruck möglichst viele der bedrohten Berufsangehörigen davon Gebrauch machen können. Auch Angabe von Mitteln und Methoden zur baldigen Seilung bereits erkrankten Viehes ist erwünscht. Niemand kann wissen, ob seine Einsendung für die Wissenschaft nicht einen Fingerzeig von unberechenbarer Tragweite enthält. Man adressiere alle Beiträge an die „Nachrichten der Zentrale für Viehverwertung (Viehzentrale)“ in Berlin W. 9, Köthener Straße 28/29.

**m. Die Kettenseuche der Pferde** ist auf eine frühere falsche Behandlung zurückzuführen. Die Tiere müssen durch eine besonders liebevolle Behandlung wieder zutraulich gemacht werden. Mit gutem Erfolge hat man kettenseuche Pferde dadurch wieder kuriert, daß man sie sehr kurz in die Zugstränge einspannte und ein Gerahängen der Kette zu vermeiden suchte. Man solle auch dafür, daß die Tiere ständig zu ziehen haben und für gutes Bremsen beim Bergabfahren. Sobald sich Wunden an den Körperteilen zeigen, wo die Zugstränge herlaufen, darf man die Tiere nicht anspannen. Auch tut man gut, die Anspannungsversuche vorzunehmen, wenn das Pferd hungrig ist und sich auf der Weide ausgelaufen hat. Falsch ist es, ein solches Pferd anzuspinnen, das durch Stallruhe übermüdet geworden ist.

### Vienenzucht.

**Die Kornelkirsche,** ein Gemeinbaum. Eine jede Gemeinde besitzt eine Menge nicht gut benutzter Stellen sowohl im Orte selbst als auch in dessen Umgebung. Diese sollten nun in erster Reihe mit Obstbäumen bepflanzt werden und dann auch noch mit anderen Bäumen, wie Linden, Kaskien, Nuthäusern und Kornelkirschen. Die letztere verdient ganz besonders Beachtung, denn erstens werden ihre im zeitigsten Frühjahr schon erscheinenden Blüten viel von den Bienen besucht, zweitens sind ihre Früchte, wenn auch kein feines Obst, dennoch ein Naschobst für Kinder. Einen Gelderlös werden sie zwar nicht oder nur selten einbringen und können deshalb allen Kindern gemeinschaftlich überlassen werden, d. h. die heruntergefallenen. Die Frucht gehört dem Kinde, das sie findet. Der Baum ist so ein Gemeinbaum.

### Gemeinnütziges.

**Marmorplatten zu befestigen.** Um die von Nachbarn und andern Möbeln losgelassenen Marmorplatten wieder dauerhaft zu befestigen, bedient man sich einer Masse, welche aus gutem Tischlerleim und Gips hergestellt wird und eine große Festigkeit und Haltbarkeit zeigt. Der Leim wird einige Stunden hindurch in kaltem Wasser eingeweicht und danach auf den gebeizten Küchenherd gestellt und ins Kochen gebracht. Ist er ganz aufgelöst, so gießt man einen mit Wasser verrührten dünnen Gipsbrei hinzu, rührt tüchtig um, trägt von dieser Masse an der Rückseite der Platte auf u. drückt sie fest auf das betreffende Möbel an. Das Auftragen muß sehr rasch geschehen, da der in der Masse sich befindende Gips dieselbe schnell erhärten läßt. Die Marmorplatte wird dann noch beschwert und etwa noch zwei Tage ruhig trocknen gelassen.

**Verkiten von Fußböden.** Man muß den Kitt je nach der Größe und Art der Ritze wählen. Sehr starke Fugen sollten mit Holzeinlagen ausgefüllt werden. Als Fußbodenkitt ist eine Masse aus einem Teil Sägespänen, einem Teil Ocker, einem Teil Kalkmilch zweckdienlich. Der Kitt wird 24 Stunden vor dem Anfertigen des Kittes in eine flache Schüssel gelegt und mit Wasser bedeckt, wodurch er zu einer Gallerte aufschwillt. Hierauf rührt man den Ocker mit Wasser zu einem Teig an, fügt die Leimmasse samt dem noch überstehenden Wasser demselben bei und stellt das Gefäß am Herd über das Feuer, wobei man

fleißig umrührt, bis sich die Gallerte vollständig gelöst hat. Ist dies geschehen, so entfernt man das Gefäß vom Feuer und rührt die Sägespäne partienweise ein, wobei man erforderlichenfalls soviel Wasser zugibt, bis der Kitt die gehörige Konsistenz erreicht hat. Dieser Kitt darf erst nach vollständigem Erkalten angewendet werden. Sehr große Fugen wird man vorerst mit Berg oder Zeitungspapier ausstopfen und dann erst den Kitt hineindrücken. Ebenso ist es vorteilhaft, kleine Fugen zuerst mit einer Messerklinge zu durchstoßen, dann den Kitt mit den Fingern hineindrücken, ihn mit der Klinge zu verstreichen und mit einem Lappen gleichzuwischen. Dieser Kitt bricht nie und wird schon nach wenigen Tagen steinhart.

#### Hauswirtschaft.

m. Um Pfropfen aus Flaschen zu entfernen, schiebe man einen doppelten Bindfaden, von dem man die beiden Enden in der Hand behält, weit in den Flaschenhals hinein. Darauf kehrt man die Flasche mit dem Hals nach unten, läßt den Pfropfen in den Hals gleiten, so, daß der Bindfaden dahinter ist. Nun zieht man den Bindfaden an, die Schleife legt sich um den Pfropfen und bringt ihn mit heraus.

m. Will man Fensterscheiben recht blank putzen, so trage man mit einem Lappen aufgelöste Schlemmkreide auf dieselben, läßt

diese trocknen, reibt sie mit einem wollenen Luche ab und putzt mit dem Fensterleder so lange, bis die Scheiben schön klar sind.

m. Zum Reinigen der Herdplatten nehme man Sodawasser und Garzeife, reibe die Herdplatte mit Putzstein und Papier gut ab, entferne das Pulver mit einer Bürste und reibe mit einem wollenen Lappen gut nach. Für den Putzstein kann man auch Sand verwenden.

m. Ist ein hölzernes Gefäß sehr eingetrocknet, so ist es unmöglich, hineingegossenes Wasser darin zu halten. Man muß das Gefäß sehr oft wiederholen, um seinen Zweck zu erreichen. Viel schneller kommt man aber zum Ziele, wenn man das Gefäß mit Seife vollstopft, einen Stein darauf legt und das Gefäß dann mit Wasser anfüllt. Wenn das Wasser auch abläuft, so bleibt doch das feuchte Seife zurück und bewirkt das Aufquellen des Holzes in kurzer Zeit.

Feuchte Wäsche in Schränke und Kisten zu legen, ist ebenso schädlich für die Wäsche, wie es auch nachteilig auf die Gesundheit wirken kann, die Wäsche unmittelbar aus dem Schrank in Gebrauch zu nehmen. Besonders im Winter läßt man daher gebügelte Wäsche von dem Wärmestrahlen noch einige Zeit ausatmen, bevor sie in die Schränke und Bettwäsche gelegt wird. Die Wäsche sollte der frischen Luft und dem Sonnenlicht ausgesetzt sein, bevor sie in die Schränke oder Betten kommt.

Wäsche erst in der Minute des Wechselns aus der Kommode oder dem Schrank holt, kann seiner Gesundheit in ähnlicher Weise schaden wie durch das Bewohnen feuchter Räume.

#### Hauswirtschaft.

m. Wie entfernt man Fettflecken aus Zeug? Einfaches Reiben mit Benzin nützt nicht, weil dann stets ein schmutziger Rest bleibt. Man lege ein Blatt Löschpapier ein, Male zusammen, breitet hierauf das mit Benzin befeuchtete Zeug aus, bedeckt dasselbe wieder mit Löschpapier. Letzteres saugt das Fett völlig auf.

m. Um Delfarbenflecken aus Kleidungsstücken zu entfernen, reibe man die Flecke mit Salmiakgeist und Terpentinöl zu gleichen Teilen gemischt. Man kann noch etwas Essigäther hinzusetzen, damit das Öl schneller verflüchtigt. Auf diese Weise lassen sich alte, hart gewordene Flecke fortbringen.

m. Tomaten lassen sich am besten am besten waschen, wenn man die Tomaten reife und ungedüngte Früchte abwischt, in einen Behälter mit Wasser legt, in dem eine Mischung von 1 Teil Wasser, 1 Teil Essig und 1 Teil Soda überliefert und in dieser dünnen Schicht feine Olivenöl übergießt.

**Aktien-Zuckerfabrik Groß-Gerau**  
empfiehlt ihre  
**Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel**  
in vorzüglichster Qualität billigt. 27  
Preisofferten und Muster auf gef. Anfragen.

**Diachen** aus Strapazoid  
sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.  
Erfordern auf lange Jahre keine Unterhaltungsanstriche.  
Seit vielen Jahr bewährt. Muster u. Prospekt Nr. 777 P. kostenlos.  
**A. W. Andernach, Beuel am Rhein.** 39

**Magenleidenden**  
Hämorrhoiden, Verstopfung, 708  
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden.  
KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.  
**Krankenschwester Wilhelmine**  
Wiesbaden S. 95., Walkmühlstrasse 26.

**Zuschneideturse.**  
Hiermit zeige ergebenst an, daß meine  
**Zuschneideturse**  
wieder im Oktober beginnen.  
Anmeldungen können vom 1. Oktober an erfolgen. 6317  
**A. Rother,**  
Schlenker 14. Amtsgerichtsrats-Wm.

Einige Waggons gut erhaltene, gebrauchte, gerade  
**Wellbleche**  
hat in jeder gewünschten Partie abzugeben 7400  
**Emil Baer, Oberlahnstein.**

1914er Holz-  
beste Eiche 140 M.,  
1.60 M.,  
2.-M. 1.60 M.,  
Gellöcher 1.60 M.,  
Anker 1.60 M.,  
Terschen 1.60 M.,  
Gelbholz 1.60 M.,  
C. 1.60 M.

**Grünecke** Holz-  
od. Stahl- u. Holz-  
billigste Ausführung 32  
**Garbenholzfabrik**  
Münster (Westf.).  
**Grünecke** Holz-  
die besten u. preisg. der Welt.  
Prima Holz, 100 Stk.  
Garantie 100 Stk.  
2.50 Stk. u. 2.50 Stk. je Nachn.  
I. B. 1.60 Stk. je Nachn.  
35 Stk. je Nachn.

**Käufel u. Teufhaber**  
f. Geschäfte, Handel, Indust.,  
Landwirtschaft, Grundbesitz etc.  
weist selbst nach  
**Conrad Stb.** 1.60 Stk. je Nachn.  
Gegründet 1902. 324  
Grosszügige u. durchgreifende  
Bermittl. u. g. Deutschl.  
Berl. Sie unverbindl. Besuch.

**Bauschule Baslede i. Oldenbg.**  
Meister- und Polierkurse.  
Vollständige Ausbildung in  
5 Monaten. 5919  
Ausführl. Programm frei.

Mache hiermit auf meine  
**Blüten, Zuber, Ständer**  
aufmerksam u. empfehle mich  
für alle vorkommend. **Möbel-  
Arbeiten.** 7020  
**Karl Gemmer,**  
Gärtnerei Moos gegenüber.

**Junge Leute** 15-34 Jahre  
nach 1 monatl. Ausbildung,  
Stellung in f. h. u. gräf. u.  
herrschaftl. Häusern. Prop.  
frei. Kölner Dienerschaftschule  
und Servierlehranstalt, Köln,  
Christophstr. 7. 78

**Holz Fliegen-Fänger**  
Einen besseren find'st du nicht  
Hangfläse dopp., 1 m lang,  
4 1/2 cm breit, m. best. frischer  
Beleimung 100 Stk. 280 Pfg.  
bei 300 Stk. franco Nachn.  
Honigfliegenfänger-Vers. Will.  
Bartenfels 477 Obfr. Bay. 36

**Dr. Dralle's**  
**Birkenwasser**  
verhindert Schuppenbil-  
dung und Haarausfall.  
Generaldepot für Lim-  
burg und Umgebung:  
Parfümerie 14  
**Jos. Müller,**  
Limburg.

**Bade-Anstalt**  
„Schneeweiß“  
Warme Bäder z. j. Tageszeit.  
Geöffnet: 5060  
Wertt. v. morg. 7 h. ab. 7 Uhr  
Sonnt. von 7 bis 12 Uhr,  
I. Kl. 50 Pfg., II. Kl. 30 Pfg.

**Metallbetten** an Private  
Katal. frei,  
Holzrahmenmatr. Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik, Zuhlth 5478

**Die Wanderarbeitsstätte**  
Fahrgasse 5, Telefon 57,  
liefert frei ins Haus 2 Säde  
klein gespaltenes Tannen-  
holz für 1 M. 80 Pfg. 132

**Fußschweiß**  
und Wundsein jeder Art  
beseitigt sofort ohne Gesund-  
heitsstörung 3851  
**Pedon**

a Tube 60 Pfg. zu haben bei  
Dr. H. Kexel, Limburg.  
Wer hat  
**Erfindung**  
o. Idee z. verl. Angeb. an  
F. Erdmann & Co., Berlin,  
Röniggraberstr. 78 7095

**Tapeten**  
in reicher Auswahl  
neuesten Mustern emp.  
**Georg Wagner,**  
Maler- u. Anstreicherge-  
2921 **Wallmerod.**

**Personen**  
finden Sie am  
bequemsten  
durch die kosten-  
lose Vermittlung  
der ältesten Annon-  
cen-Expedition  
Haasenstein & Vogler  
A. G., Frankfurt a. M.  
Zell 48, f.

**Brachvolle Küchlein**  
frühe u. fleissige Eierkuchen  
bei billiger Füllung erzielen Sie  
**Muskator**  
Trachen-Flaschengeschäfte für  
1372 **Franz Nehren**  
Limburg, Bahnhofstrasse  
**Gepflügelfarm** Schloß  
wiese,  
Gnnerrich bei Limburg a. L.

**Luhn**  
Wasch-Extrakt  
Salm-Terp-Kem  
„Luhn“-Seife  
Abrador-Bismut  
Seife 10 Pfg.  
Luhns Seifen-Fabrikanten-Berlin  
5775